



Der Heimatverein Asperden mit seinem 1. Vorsitzenden Gustav Kade (3. vl) freut sich über die neue Granitplatte am Denkmal.  
NN-Foto: Rüdiger Dehnen

# „Fahrende Gesellen“: HV Asperden weiht Denkmal ein

Leitgedanke „Frieden in Gemeinsamkeit bewahren“ stand im Mittelpunkt

**ASPERDEN.** Das Denkmal „Fahrende Gesellen“ am Asperberg wurde durch den Heimatverein Asperden mit einer Granitplatte und neuem Schriftzug versehen, nachdem es im vergangenen Jahr mutwillig zerstört wurde.

Bei einem kleinen Fest mit zahlreichen Gästen stellte der Vorsitzende des Heimatvereins Asperden, Gustav Kade, die neu gestaltete Platte vor. Sein Ansin-

nen und der Gedanke, auch des Vereines, sei es, dieses Denkmal für die Nachwelt zu erhalten. Er berichtete in seiner Eröffnungsrede über den Leitgedanken der „Fahrenden Gesellen“, den Frieden in Gemeinsamkeit zu wahren und zu erhalten. Besonders freute er sich, dass einige „Fahrende Gesellen“ aus Reutlingen, Pforzheim und Viersen angereist waren, um an der Feier teilzunehmen. Auch sie bekräftigten in

ihren Reden den Sinn ihres Vereines und überreichten Kade ein Buch über die Geschichte der „Fahrenden Gesellen“. Mit zwei Liedern regten sie die Gäste zum Mitsingen an. Mit netten Gesprächen, kühlen Getränken und Häppchen endete die Feierstunde. Bei vielen Sponsoren bedankte sich Gustav Kade für die finanzielle Unterstützung des Projektes, das der Verein alleine nicht hätte stemmen können.

## Asperdener Denkmal zum zweiten Mal repariert

*Goch-Asperden* · Der von „Papa Klein“ 1921 aufgestellte Gedenkstein erinnert an die „Fahrenden Gesellen“ der Margarinewerke Goch. Schaden beim Spaziergang entdeckt.



Der Heimatverein Asperden ersetzte die zerstörte Schriftplatte auf dem Denkmal „Fahrende Gesellen“. Foto: Klaus-Dieter Stade (kds)

Wer regelmäßig den ehemaligen Trimm-Dich-Pfad am Asperberg als Spazierweg nutzt, dem ist sicherlich aufgefallen, dass der Gedenkstein, der an die im Ersten Weltkrieg gefallenen „Fahrenden Gesellen“ der Gocher Margarinewerke Jurgens und Prinzen erinnert, im Laufe der vielen Jahre sich schon zwei Mal verändert hat. Als er 1921 aufgestellt wurde, hatte der Bildhauer Adolf Rixen die einzelnen Buchstaben in den Stein gemeißelt. Diese verwitterten allerdings immer mehr; deswegen wurde 2002 eine Bronzeplatte mit dem identischen Text angebracht. 2021 wurde sie jedoch von Metalldieben entwendet.

Bei einem Spaziergang hatte Gustav Kade, der Vorsitzende des Asperdener Heimatvereins, das Fehlen dieser Platte entdeckt und bemühte sich seitdem, den Schaden zu beseitigen. Er entschied sich für das Anbringen einer schwarzen Granitplatte, in der ebenfalls der ursprüngliche Text eingraviert war. Die nicht unerheblichen Kosten wurden zum Großteil von den „Fahrenden Gesellen“ und weiteren Spendern gedeckt. Am vergangenen Samstag wurde der restaurierte Gedenkstein der Öffentlichkeit vorgestellt.

Etliche Interessierte hatten sich dazu an dem Denkmal eingefunden, darunter auch fünf Mitglieder der „Fahrenden Gesellen“, die der Bezeichnung alle Ehre machten, da sie aus Viersen und dem Schwarzwald angereist waren. Es handelte sich ausschließlich um Veteranen, sogenannte „Alt-Gesellen“, die mit Fahne und Gitarre erschienen waren, um ihrer gefallenen Kameraden zu gedenken. Gegen Ende der Veranstaltung gruppieren sie sich um den Gedenkstein und setzten mit „Ich hatt' einen Kameraden“ den musikalisch-militärischen Schlusspunkt.

Wer sind die „Fahrenden Gesellen“? 1909 standen bei der Gründung dieser deutschlandweiten Gruppierung Natur und Wandern im Mittelpunkt. Man wollte „hinaus aus den Steinwüsten“, um Freude und Kraft in der Natur zu tanken. Früher wie heute stehen sie für Werte wie Erhalt der Heimat, der Völker und den Einsatz für die Vielfalt der Lebewesen. Auch in Goch waren die „Fahrenden Gesellen“ vertreten; und zwar in einer Jugendabteilung der mitgliederstarken Ortsgruppe der damaligen Angestelltengewerkschaft.

Der Führer dieser Gocher Jugendabteilung war der Natur- und Heimatfreund Johann Rudolf Klein („Papa Klein“), der diese Gruppe seinerzeit zur größten und wichtigsten Jugendorganisation in Goch entwickelte. Er organisierte viele Fahrten und „Gautage“, auf denen getanzt und musiziert wurde. Ihm zu Ehren wurde auch der ehemalige Nierswanderweg in „Papa-Klein-Wanderweg“ umbenannt. Er war es auch, der dafür sorgte, dass 1921 das Denkmal mit großer Beteiligung der Gocher Bürger in dem Asperdener Waldstück aufgestellt wurde. Finanziert wurde es damals von den ehemaligen Mitarbeitern der Margarinewerke.